

wurde aber beim Umdrehen am Fuße ergriffen und herausgezogen. Obgleich es sich augenscheinlich sehr beunruhigt fühlte, gab es doch keinen Laut von sich und ebensowenig suchte es sich zu verteidigen. Seine kleinen, hellen Augen glänzten, die Öffnungen der Ohren erweiterten sich bald, bald zogen sie sich zusammen, als ob sie jeden Laut auffangen wollten. Das Herz klopfte heftig vor Furcht, doch schienen es sich nach einiger Zeit zu beruhigen. Am Felle durfte ich es nicht anfassen, denn dieses ist so lose, daß sich das wunderliche Geschöpf anfühlte, als ob es in einem dicken Pelzsack stecke.

Wir taten den Gefangenen, ein erwachsenes Weibchen, in ein Faß voll Gras, Flußschlamm, Wasser u. s. w., woraus wieder zu entkommen es sich viele, freilich nutzlose Mühe gab, worauf es ruhig wurde, zusammenkroch und zu schlafen schien. In der Nacht war es sehr unruhig, am Morgen fand ich es dann doch fest schlafend. Als ich es weckte, knurrte es wie ein junger Hund.

Das Schnabeltier war wohl das erste lebendig gefangene. An einem langen Strick befestigt, ließ ich es mitunter ins Wasser. Besonders gern schwamm es nach mit Wasserpflanzen dicht bestandenen, seichten Stellen. Hatte es sich gehörig gebadet, so kroch es ans Ufer heraus, legte sich aufs Gras und kratzte und kämte sich mit den Hinterpfoten unter sichtlichem Behagen. Die Säuberung dauerte gewöhnlich über eine Stunde lang, dann sah aber auch das Tier weit glänzender und glatter aus als zuvor. Ich brachte es soweit, daß ich ihm sanft über den Rücken streicheln durfte, dagegen ließ es sich nicht gern fester angreifen. Der Schnabel diente ihm bei allem, was es tat, als zartes Lastwerkzeug. Unter dem Wasser konnte es höchstens etwas über sieben Minuten bleiben, dann kam es empor, um zu atmen. Leider gelang es dem Tiere, nachts eine Latte von seinem Gefängnis loszureißen und zu entkommen.

Höchst possierlich ist es, ein Schnabeltier gähnen oder sich reden zu sehen. Warum? Nun, weil man nicht gewöhnt ist, daß eine — Ente gähnt.

186. Die Kolibris.

Von A. Theinert. Tägliche Rundschau. 1902. Nr. 209.

Glücklich ist der Naturfreund zu nennen, den das Schicksal in Länder und Umgebungen verschlagen hat, die noch nicht bis in den hintersten Winkel durchstöbert worden sind, deren laufende und fliegende, kriechende und schwimmende Bevölkerung nicht längst schon samt und sonders Aufnahme gefunden hat in den Folianten der Hochgelehrten. Aber nicht immer ist das Glück ungetrübt; sieberhaft freudiger Aufregung folgt manchmal bittere Enttäuschung. Ein einziger rascher Blick genügt, es dem mit gespannter Aufmerksamkeit Umschau Haltenden zum Bewußtsein zu bringen, daß da eben ein neues, von ihm noch nie gesehenes Lebewesen aufgetaucht ist. Aber ebenso plötzlich, wie die neue Form erschienen, ebenso plötzlich verschwindet sie wieder im Urwald Dickicht, im hohen Grase der Prärie, oder mit leichtem Flügelsschlage davoneilend durch die Lüfte.